

Die Wiederherstellung der Valuta.

Von Universitätsprofessor Dr. Friedrich Zellner,
Direktor der Allgem. Agrar- und Rentenbank.

Wie in jedem kriegsführenden Staate, so hat sich auch in Ungarn und Oesterreich der Wert des Geldes verringert, und dessen Wiederherstellung ist im Interesse der Sicherung der ungestörten Fortsetzung der Produktion vom dringendsten Interesse. Die seit Ausbruch des Krieges in Verkehr gebrachte große Anzahl der Banknoten einerseits und andererseits die im internationalen Waren- und Wertverkehr der österreichisch-ungarischen Monarchie eingetretenen Veränderungen haben die Verringerung des Wertes der Krone und den Mangel der Wertständigkeit hervorgerufen. Bevor wir uns mit der Frage beschäftigen, wie die wirtschaftlichen Störungen aus der Welt geschaffen werden können, die aus der Verschlechterung der Valuta entstanden sind, müssen wir uns mit den bereits erwähnten Ursachen dieser Verschlechterung befassen. Durch Erhöhung der Banknotenemission dienten immer mehr Geldmittel zur Befriedigung der Verkehrsansprüche. Die in der Banknoteninflation offenkundig gewordene Geldflüssigkeit hat zur Steigerung des Preises für Waren und Dienstleistungen, also zur Teuerung geführt. Der Wert des Geldes nahm im Verhältnis zur Ware ab. Zur Vinderung der mit der großen Banknotenmenge immer größer werdenden Teuerung können zwei Mittel in Betracht gezogen werden: das eine Mittel wäre die Verringerung der im Verkehre befindlichen Geldmittel, also eine Herabsetzung des Banknotenverkehrs. Das allereinfachste Mittel der Verringerung dieser Banknotenmenge könnte im Wege einer an uns zahlbaren Kriegsschädigung erfolgen. Dieses Mittel der Reduzierung des Banknotenverkehrs ist aber gegenstandslos, da wir auf Kriegsschädigung kaum rechnen können. Die Banknotenmenge könnte die Emission von verzinslichen Kassenscheinen oder durch eine einmalige Vermögenssteuer verringert werden, doch auch auf diese Weise wäre die Verringerung des Banknotenverkehrs nicht auf einer befriedigenden Weise durchzuführen. Die Banknoteninflation hat nämlich schon zu einer Preisrevolution geführt, die ihre schädliche Wirkung bereits auf allen Gebieten des wirtschaftlichen Lebens fühlbar machte.

Das wirtschaftliche Leben hat sich bereits an die große Masse der flüssigen Geldmittel gewöhnt und eine plötzliche Verringerung des Banknotenverkehrs im Wege einer künstlichen Kontraktion würde zu einem stürmischen Preissturz und zu großen Störungen auf dem Gebiete des Kreditverkehrs und der Produktion führen. Die Vinderung der großen Teuerung muß also nicht durch eine Verringerung der Geldverkehrsmittel, sondern auf eine andere Weise durchgeführt werden. Damit zwischen der Waren- und Geldmenge das zahlenmäßige Verhältnis wieder hergestellt werde, muß man — mit Rücksicht auf die Unmöglichkeit der Durchführung der Verringerung des Banknotenverkehrs — bestrebt sein, die Menge der Waren zu erhöhen. Nur durch eine erhöhte wirtschaftliche Tätigkeit und durch Sparmaßnahmen wird es möglich sein, zwischen den im Verkehre befindlichen Banknoten und Waren ein entsprechendes Verhältnis zu schaffen und auf diese Weise die drückende Teuerung zu lindern.

Die Verschlechterung unserer Valuta ist aber nicht nur durch die infolge der Inflation der Banknoten im inländischen Verkehre aufgetretene Verteuerung zum Ausbruche gelangt, sondern auch im ausländischen Verkehre in dem Sinken des Wertes der Krone. Zur Steigerung des Wertes der Krone und zur Sicherung ihrer Wertständigkeit muß man — da dies ein erstrangiges Interesse der Monarchie ist — nach dem Kriege bestrebt sein, unsere internationale Zahlungsbilanz besser zu gestalten. Die Ausgestaltung der internationalen Zahlungsbilanz wird nicht von staatlichen, sondern von wirtschaftlichen Gesetzen geleitet. Wenn nun die Verbesserung der Zahlungsbilanz auch nicht in der Macht des Staates steht, stehen dennoch zahlreiche Mittel zur Verfügung, deren zielbewusste Einstellung in die wirtschaftliche und finanzielle Politik zur Erhöhung der ausländischen Forderungen und zur Verringerung der Schulden führen könnte, was die stufenweise Ver-

besserung des Wertes der Krone sichern wird. Die Außenhandelsbilanz des vertragemäßigen Zollgebietes der Monarchie wird nach dem Kriege nicht aktiv sein. Die Versorgung der Industrie mit ausländischem Rohmaterial, namentlich in Oesterreich, wird zu einer großzügigen Einfuhr führen. Die für die Industrie einzuführenden Rohstoffe und Halbfabrikate werden, wenn auch nicht in ihrer Gänze, so doch zum großen Teile von jener Förderung in deutschen Markt zu decken sein, die im Wege der in das Deutsche Reich ausgeführten landwirtschaftlichen Produkte (Malzgerste, Malz, Rindvieh, Geflügel und Eier, Holz, Mehl usw.) entstehen wird. Das Disagio, das die Einfuhr belastet, wird zur Steigerung der Preise der zur Ausfuhr gelangenden Ware paralytisch. Eine große Ersparnis wird in den nach dem Kriege erforderlichen ausländischen Zahlungsmitteln dadurch zu erzielen sein, wenn wir die Einfuhr einer ganzen Reihe solcher Waren vermeiden, die zur Befriedigung feinerer Lebensansprüche und des Luxus dienen. Die provisorische Beibehaltung der Devisenzentrale nach dem Kriege wird ebenfalls Gelegenheit bieten, die Einfuhr überflüssiger Waren einzudämmen. Die entsprechende Regelung der Zahlungsverpflichtungen, die aus der Einfuhr stammen, kann zur Verringerung der Wertverminderung unserer Valuta ebenfalls wichtige Dienste leisten. Man muß jene Usance abändern — die in normalen Zeiten namentlich im Deutschen

Reiche Mode war — daß die eingeführten Rohstoffe und Lebensmittel mit Bargeld oder kurzfristigen Wechseln ausbezahlt wurden, während zur Bezahlung der ausgeführten industriellen Produkte ein langfristiger Buchkredit gewährt wird.

Im Interesse der Verbesserung der Zahlungsbilanz muß auch die Warenausfuhr gefördert werden. Eine Ursache der Verschlechterung unserer Valuta ist, daß die Warenausfuhr ins Stocken geraten ist, teilweise wegen der verschiedenen Ausfuhrverbote, wegen des erhöhten inländischen Bedarfes, teilweise aber auch wegen des Mangels an Verkehrsmitteln, die für andere Zwecke stärker in Anspruch genommen wurden.

Der niedrige Kronenkurs wird die Ausfuhr ebenfalls befehen, da das Agio der für die zur Ausfuhr gelangten Ware erhaltenen ausländischen Valuta als Ausfuhrprämium wirkt.

Im Interesse der Vermeidung eines weiteren Sinkens des Wechselkurses wird der planmäßige Verkauf der im Besitze der Monarchie befindlichen ausländischen Wertpapiervorräte von guter Wirkung sein. Vor dem Kriege betrug der zollausländische Wertpapierstand Oesterreichs mindestens 930.223.000 Kronen, jener Ungarns 10.670.000 Kronen. Oesterreich und Ungarn verfügen also insgesamt über zollausländische Wertpapiere im Betrage von mindestens 940.903.000 Kronen. Die Besitzer von ausländischen Wertpapieren müssen gesetzlich dazu angehalten werden, diese Papiere dem Staate zur Verfügung zu stellen, und zwar entweder zum Tageskurse oder leihweise, also ohne Schädigung ihrer materiellen Interessen, indem der Staat spätestens drei Jahre nach Friedensschluß die leihweise übernommenen Wertpapiere ihren Besitzern zurückstellt. Die Lage wird auch noch durch jene Geldbeträge gelindert werden, die die nach Nordamerika ausgewanderten Landsleute nach Hause senden oder mit sich bringen werden. Auch davor darf man nicht zurückschrecken, daß die Oesterreichisch-ungarische Bank ihren Goldvorrat in reichlicher Weise für die Zwecke der ausländischen Ausfuhr nach dem Kriege zur Verfügung stelle. Das Zurückströmen des Geldes zur Notenbank muß durch Erhöhung des Zinsfußes zu fördern sein. Der ausgetauchte Plan, die Relation zwischen Mark und Krone im Wege eines Vertrages zu sichern, ist nicht durchzuführen.

Die ständige Wiederherstellung des Wertes der Krone ist nur durch erhöhte Produktionstätigkeit möglich. Der Staat kann mit seiner Intervention mehr oder minder geeignete Hilfsmittel zur Vinderung der Lage bieten, doch die sicherste Grundlage der je eheren Heilung der durch den Krieg verursachten Leiden ist ausschließlich die erhöhte und je eher zu entwickelnde wirtschaftliche Tätigkeit des Volkes.